

DENKMALPFLEGE INFORMATIONEN



■ EDITORIAL



In der Süddeutschen Zeitung vom 21. Juni 2012 steht ein Artikel, überschrieben mit: „Touristen sind oft von Bayern enttäuscht.“ Wir erfahren, dass nach einer Erhebung der „Gesellschaft für Konsumforschung“ (GfK) 20 % der Urlauber, die sich auf Bayern freuen, dann das vermissen, was sie sich an Sehenswürdigkeiten erwartet haben. Wenn man weiß, dass Bayern pro Jahr fast 30 Millionen Übernachtungsgäste zählen kann – das ist ein gewaltiger Wirtschaftsfaktor- dann sprechen wir von 6 Millionen Enttäuschten! Hier lohnte es sich wirklich, tiefer nach den Gründen für die Enttäuschung zu bohren. Ich bin sicher, dass sich ein Zusammenhang einstellen wird mit den dramatischen Verlusten, die unsere historischen Kulturlandschaften, unsere Orts- und Stadtbilder in den letzten vierzig Jahren erlitten haben und vor allem durch „Deregulierung“ und durch Fehlentwicklungen im Rahmen der „Energiewende“ beschleunigt erleiden.

Teile des Bildes vom liebenswerten Bayern sind heute zum Klischee geworden, das durch persönliche Erfahrung der Touristen als solche entlarvt, zu den jetzt statistisch bezifferten Enttäuschungen geführt haben könnte.

Beim Erhalt des Erbes geht es eben nicht um die Liebhaberei einiger verschrobener Ewig-Gestriger, Heimatpfleger und verbeamteter Fortschrittsfeinde. Es ist das gemeinsame Erbe, das unserem Land die Identität gibt, das Heimat stiftet, Eindeutigkeit und Erkennbarkeit herstellt. Das historische Erbe ist es, das einem Land neben der Landschaft selbst, zu allererst sein unverwechselbares Profil und seine Attraktivität für Fremde gibt und diese nicht enttäuschen sollte!

*Prof. Dr. Egon Johannes Greipl
Generalkonservator*